



Städt. Gymnasium Adolfinum

Moers

Schuljahr 2016/2017

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	4
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	6
2.1	Bewertungen im Überblick	6
2.2	Ergebnisse und Bilanzierung	17
3	Angaben zur Qualitätsanalyse	24
4	Daten und Erläuterungen	25
4.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	25
Aspekt 1.1	Abschlüsse.....	25
Aspekt 1.2	Fachkompetenzen	25
Aspekt 1.3	Personale Kompetenzen.....	30
Aspekt 1.5	Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten	30
4.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht	31
Aspekt 2.1	Schulinternes Curriculum	31
Aspekt 2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung	31
Aspekte 2.3 - 2.5	Unterricht	32
Kriterium 2.3.5	Lehr- und Lernzeit.....	38
Kriterium 2.3.7	Unterrichtsklima.....	39
Aspekt 2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	51
4.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur	52
Aspekt 3.2	Soziales Klima	52
Aspekt 3.4	Partizipation	52
Aspekt 3.5	Außerschulische Kooperation	52
4.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	53
Aspekt 4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung.....	53
Aspekt 4.2	Unterrichtsorganisation	54
Aspekt 4.3	Qualitätsentwicklung	54
Aspekt 4.5	Arbeitsbedingungen	54
4.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	55
Aspekt 5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	55
Aspekt 5.3	Kooperation der Lehrkräfte	55
4.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	56
Aspekt 6.1	Schulprogramm.....	56
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation	56

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

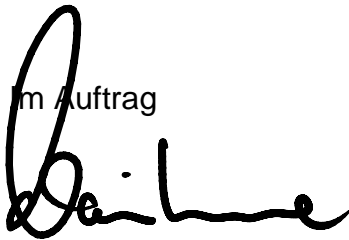
Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Die Schule wird aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan ableiten und mit der zuständigen Schulaufsicht Zielvereinbarungen schließen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Mit dem Qualitätsbericht erhält die Schule einen Evaluationsbogen, mit dem eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer gegeben werden kann. Die Evaluationsbogen aller analysierten Schulen werden wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Düsseldorf, 28.10.2016

Im Auftrag


Hanns-Friedrich Noirhomme, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 27. Juni 2006 – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Bewertungen im Überblick

2.1.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
2.1.1	Gelbe Markierung: Verpflichtende Prüfkriterien der QA NRW				
1.4.1	Orange Markierung: Ergänzende Prüfkriterien der QA NRW (mit der Schule vereinbart)				
1.4.2	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analyse (mit der Schule vereinbart)				

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen ist der Qualitätsaspekt 2.3 („Unterricht“).

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

1.1 Abschlüsse		++	+	-	--
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				
1.2 Fachkompetenzen		++	+	-	--
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				
1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X		
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z. B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).	X			
1.4 Schlüsselkompetenzen		++	+	-	--
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).				
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.				
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.				
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).				

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule (Fortsetzung)

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		++	+	-	--
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X			
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X			
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X			
1.5.4	Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X			

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X		
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.				
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.	X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.	X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.	X			
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.				
2.3 - 2.5 Unterricht					
2.3					
2.4	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden gesondert dargestellt.				
2.5					

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht (Fortsetzung)

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X		
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.				
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X	
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X			
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.				
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.	X			
2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung		++	+	-	--
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.				
2.7.2	Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.				

Qualitätsbereich 3: Schulkultur					
3.1 Lebensraum Schule		++	+	-	--
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.				
3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X			
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.				
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.				
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.	X			
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X			
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.				
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		++	+	-	--
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.				
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.				
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.				

Qualitätsbereich 3: Schulkultur (Fortsetzung)

3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.				
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X			
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X			
3.5 Außerschulische Kooperation		++	+	-	--
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X			
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X			
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.				
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.	X			
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.				

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

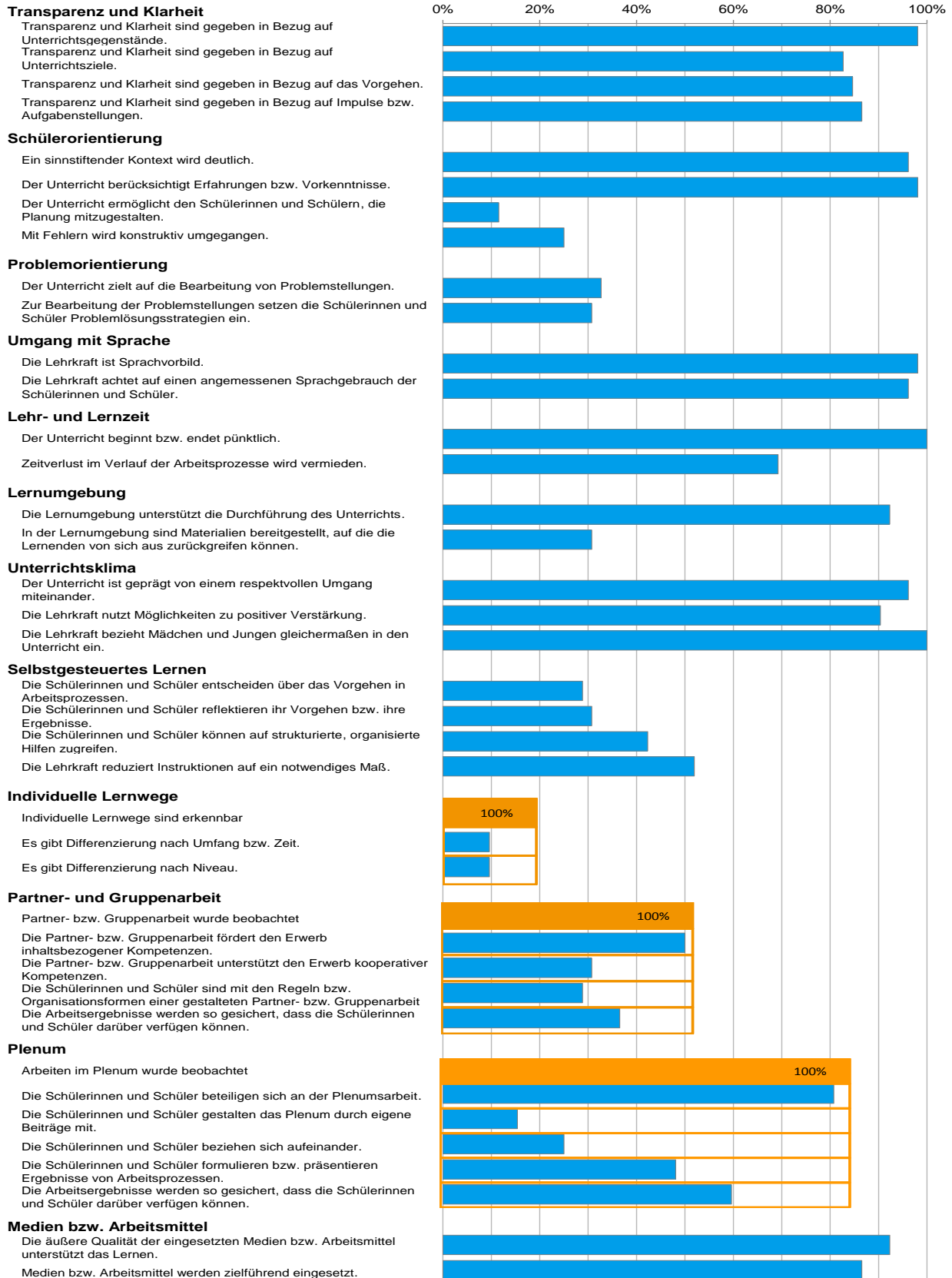
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.	X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.				

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement (Fortsetzung)					
4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.				
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.	X			
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.	X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.	X			
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.				
4.3 Qualitätsentwicklung		++	+	-	--
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.				
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.	X			
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.	X			
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.				
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.				
4.4 Ressourcenmanagement		++	+	-	--
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.				
4.5 Arbeitsbedingungen		++	+	-	--
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte					
5.1 Personaleinsatz		++	+	-	--
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern und/oder Studienreferendarinnen und -referendaren.				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.				
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.				
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.				
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.				
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.				
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X			
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.				
5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X			
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.	X			

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.				
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.				
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.	X			
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X			
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.				
6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.				
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.				
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.				
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.				
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.				
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X		
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.				
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.				
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.				
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.	X			

2.1.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



2.2 Ergebnisse und Bilanzierung

Im Rahmen der Neuausrichtung der Qualitätsanalyse sind im Abstimmungsgespräch am 02.06.2014 nachfolgende Vereinbarungen zur Durchführung der Hauptphase getroffen worden.

Entwicklungsvorhaben

„Mehr Gemeinsamkeit bei der Unterrichtsgestaltung und mehr Verbindlichkeit beim Erreichen der Unterrichtsziele in den einzelnen Jahrgangsstufen.“

(Quelle: Protokoll des Abstimmungsgesprächs vom 02.06.2014)

Zusätzlich zu den verpflichtenden Prüfkriterien wurden folgende ergänzende Prüfkriterien in den Blick genommen:

- 1.3.1-1.3.6: Personale Kompetenzen
- 1.5.1-1.5.5: Zufriedenheit der Beteiligten
- 2.6.4, 2.6.6: Individuelle Förderung: besondere Begabung und Leseförderung
- 3.2.1+2+5+6: Soziales Klima: Identifikation, Regeln, Sicherheit, Umgang
- 3.4.4, 3.4.6: Beteiligung von Eltern und Schülern am Schulleben
- 3.5.1, 3.5.3, 3.5.5: Außerschul. Kooperation und Lernorte
- 4.2.2 + 4.3.2: Vertretungskonzept, Überprüfung schriftl. Arbeiten durch SL

Zu detaillierteren Ausführungen wird auf das Protokoll des Abstimmungsgesprächs verwiesen

Die folgenden Ergebnisse und die Bilanzierung resultieren aus der Auswertung der Dokumente und der Aussagen in den Interviews sowie den Unterrichtsbeobachtungen während des Schulbesuchs in der Hauptphase.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

In den zentralen Abiturprüfungen der Jahre 2013-2015 erreichten die Schülerinnen und Schüler des Adolfinums jeweils Durchschnittsnoten, die deutlich über den Landesmittelwerten (Bezugsgruppe der Gymnasien und Gesamtschulen) lagen. Auch in der Bezugsgruppe der Gymnasien lagen die Ergebnisse der Schule über den Vergleichswerten.

Für Detailinformationen zu diesen statistischen Daten wird auf Kapitel 4.1 verwiesen.

Die Ausrichtung der schulischen Arbeit am Gymnasium Adolfinum leitet sich ab aus folgenden in der Präambel des Schulprogramms formulierten Grundsätzen.

Unsere Schule

- kümmert sich um ihre Schülerinnen und Schüler

- unterrichtet, bildet und erzieht,
- trägt als Teil der Gesellschaft Verantwortung,
- entwickelt sich, bewahrt, innoviert und experimentiert.

(vgl. Schulprogramm S. 5 f.)

Die Schule fördert personale Kompetenzen wie z. B. Selbstständigkeit und Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler systematisch in vielfältiger und vorbildlicher Weise, indem sie zur Übernahme von Verantwortung erzieht, zu Toleranz verpflichtet, Konfliktfähigkeit ausbildet und zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben auffordert.

Beispielhaft seien die Teilnahme an Projekten und Maßnahmen genannt wie die Auschwitzfahrt in der Einführungsphase, die AG „Flucht“, die hoch engagierte Arbeit der Schülervertretung, das „Erweiterungsprojekt“ in der Orientierungsstufe, das Eingangsprofil „Freiarbeit“, die Ausbildung von Streitschlichtern sowie Klassenfahrten mit pädagogischen Schwerpunkten.

Im Regelunterricht kann die Fähigkeit des selbstständigen Lernens und Handelns im Rahmen des Entwicklungsvorhabens der Schule („Mehr Gemeinsamkeit bei der Unterrichtsgestaltung und mehr Verbindlichkeit bei Erreichen der Unterrichtsziele in den einzelnen Jahrgangsstufen.“) und dort insbesondere bei der Entwicklung eines Methoden- und Medienkonzepts noch weitergehend gefördert werden.

Außerhalb des Regelunterrichts wird selbstständiges Handeln durch die Teilnahme an Erweiterungs- und fächerübergreifende Projektarbeiten sowie im Rahmen der hochengagierten Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung nachhaltig gefördert und gefordert.

Alle im Rahmen der Qualitätsanalyse befragten Interviewgruppen äußerten eine sehr hohe Zufriedenheit und starke Identifikation mit der Schule.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Die eingereichten schulinternen Lehrpläne für die Fächer, Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Mathematik, Physik und Geschichte wurden inhaltlich geprüft. Die Schule hat die im Schulgesetz NRW § 29 und § 70 formulierte Pflichtaufgabe zur Erstellung eines schuleigenen Curriculums erfüllt. Für die o. g. genannten Fächer beider Sekundarstufen liegen aussagekräftige schulinterne Lehrpläne vor, die sich an den Vorgaben der gültigen Kernlehrpläne sowie an den eingeführten Lehrwerken der Fächer orientieren.

Konkretisierungen der Unterrichtsvorhaben, Vereinbarungen zu Medien- und Methodeneinsatz und Hinweise zu individualisierenden sowie fachübergreifenden und fächerverbindenden Elementen des Unterrichts sind in den Fächern unterschiedlich ausgeprägt. Sie werden von den Fachschaften im Sinne des Schulentwicklungsvorhabens

kontinuierlich weiterentwickelt. Hierbei bedient sich die Schule der digitalen Plattform MATRIX bzw. eines Dateiablagensystems, welches als „begehbare Lehrplan“ verstanden wird. Es wird befüllt und aktualisiert durch die schulinternen Lehrpläne, verbindliche Absprachen der einzelnen Fächer, zusätzliche Unterrichtsmaterialien aller Art und ermöglicht den Lehrkräften intensiven fachlichen Austausch sowie schnelle Einblicke in den Unterricht eines bestimmten Faches in einer bestimmten Jahrgangsstufe.

Im Bereich der Leistungsbewertung arbeitet die Schule einerseits mit einem allgemeinen Konzept, welches ausdifferenzierte Aussagen zu den Bereichen der sonstigen Mitarbeit und der schriftlichen Leistungen enthält. Klassenarbeiten und Klausuren werden in beiden Sekundarstufen fast durchgängig mit für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbaren, kriterial beschriebenen Erwartungshorizonten zurückgegeben. Sie werden vom Schulleiter regelmäßig überprüft und bei auffälligen Ergebnissen in Gesprächen thematisiert.

Die in den Lehrplänen konkretisierten fachbezogenen Aussagen zur Leistungsbewertung der Schule enthalten neben den rechtlichen Grundlagen Hinweise zu schriftlichen und mündlichen Leistungsüberprüfungen, Verfahren und Kriterien zur Beurteilung von Facharbeiten und mündlichen Fremdsprachenprüfungen.

In den Interviews äußerten Schüler- und Elternvertreter übereinstimmend große Zufriedenheit mit Transparenz, Gleichsinnigkeit und Gerechtigkeit der Bewertungspraxis. Die Lerngruppen werden über die fachbezogenen Grundsätze der Leistungsbewertung zu Beginn eines jeden Schuljahres und anlassbezogen informiert. Berichtet wird von einer breit verankerten Praxis des Einsatzes von Erwartungshorizonten und förderlicher Kommentare bei der Rückgabe von Klausuren und Klassenarbeiten.

Die Qualität von Unterricht wird im Kapitel 5.2 durch die Darstellung von Erfüllungsgraden der im Unterrichtsbeobachtungsbogen enthaltenen und weiteren dort ausgewiesenen Beobachtungsdaten angezeigt. Die Ergebnisse basieren auf Beobachtungen in 52 Unterrichtseinheiten in allen Fachbereichen und Jahrgangsstufen. Hierbei erfassten die Prüfer eine insgesamt gute Unterrichtsqualität.

Stärken des beobachteten Unterrichts waren

- Transparenz und Klarheit in Hinsicht auf Unterrichtsgegenstände, -Ziele, -Vorgehen und -Aufgaben
- die Schülerorientierung in Hinsicht auf sinnstiftenden Kontexte und Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse
- die Bedeutung sprachlichen Handelns
- die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Plenumsarbeit
- das positive Unterrichtsklima.

Entwicklungspotenziale bestehen aus Sicht der Qualitätsprüfer im Bereich des selbst-gesteuerten Lernens insbesondere hinsichtlich

- der Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler an der Unterrichtsplanung zu beteiligen
- der Entscheidungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler über das Vorgehen in Arbeitsprozessen
- der Bearbeitung komplexer, herausfordernder Problemstellungen
- der Vermeidung von Zeitverlusten im Verlauf von Arbeitsprozessen
- der Differenzierung nach Zeit und Niveau bei individuellen Aufgabenstellungen
- des Einsatzes moderner Medien.

Detailinformationen können den Grafiken zum Unterricht in Kapitel 4.2 und den Erläuterungen zu den einzelnen Indikatoren entnommen werden.

Regelmäßige Durchführungen diagnostischer Verfahren (Lernstandsdiagnose Rechtschreibung in Jahrgang 5 sowie der Einsatz von an Lehrwerken ausgerichteten Diagnosebögen zur Ermittlung der Lehr- und Entwicklungsstände sind in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch an der Schule etabliert. Die Zuweisung zu Förderkursen in den Kernfächern der Sekundarstufe I erfolgt auf Grundlage intensiver Beobachtung, individueller Beratung der Schülerinnen und Schüler und dem kollegialen Austausch im Rahmen regelmäßig stattfindender Erprobungs- und Jahrgangsstufenkonferenzen.

Mit ihren unterschiedlichen Eingangsprofilen den breit gefächerten Bildungsangeboten sowie die regelmäßige Teilnahme an Wettbewerben schafft die Schule zahlreiche Gelegenheiten, vielfältige und besondere Begabungen in vorbildlicher Weise zu fördern sowie Anreize, besondere Leistungen zu erbringen.

Die gut ausgestattete Schülerbibliothek und die enge Kooperation mit der Zentralbibliothek Moers sind Grundvoraussetzungen für die beispielhafte Umsetzung des Konzepts zur außerunterrichtlichen Leseförderung am Gymnasium Adolfinum. Hervorzuheben sind die Unterstützung durch Eltern, Schüler und Lehrkräfte bei der Betreuung der schuleigenen Bücherei sowie die gezielte Leseförderung für Jungen.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

In den Dokumenten sowie beim Schulbesuch war erkennbar, dass am Gymnasium Adolfinum eine sehr lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft gepflegt wird, die sich in besonderem Maße durch die engagierte Mitwirkung aller Beteiligten am Schulleben und an der Schulentwicklung in den Gremien sowie durch einen hohen Grad an Verlässlichkeit auszeichnet.

Der Umgang zwischen allen am Schulleben Beteiligten ist respektvoll, freundlich und erzieherisch erfolgreich. In einer von den schulischen Gruppen gemeinsam erstellten

Schulordnung sind Regeln eindeutig formuliert. Auf Regelverstöße wird seitens der Lehrkräfte und der Schulleitung gleichsinnig und konsequent reagiert.

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich von den Lehrkräften ernst genommen und fair behandelt. Sie werden genauso wie die Elternschaft vielfältig und in beispielgebender Weise in die Gestaltung des Schullebens und die Schulentwicklungsarbeit einbezogen. Dies zeigt sich kontinuierlich oder anlassbezogen sowohl bei der Arbeit in Projektgruppen (z. B. „Schulqualität“), Arbeitskreisen (z. B. „Hausordnung“) Gesprächskreisen (z. B. „Soziale Kompetenz“) und Arbeitsgruppen (z. B. „Flucht“) als auch bei den regen Aktivitäten von Förder- und Ehemaligenvereinen und Stiftungen. Diese Einbindung erfolgt nicht zuletzt auch im Sinne von Pflege und Stärkung einer „Corporate Identity“, welche in allen Interviewgruppen sehr deutlich zum Ausdruck gebracht wurde.

In den Dokumenten sowie beim Schulbesuch war erkennbar, dass am Adolfinum eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft mit vielfältigen Bindungen zum Schulort gepflegt wird.

Die Schule kooperiert sowohl im schulischen als auch im gesellschaftlichen Bereich mit zahlreichen Partnern und hat diese Kooperationen vertraglich gesichert. Als beispielgebend unter vielen anderen seien die Mitgliedschaft im „Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center an Schulen“ oder das Projekt „Die Großen mit den Kleinen“ genannt, welches Schülerinnen und Schülern ein Berufsorientierungspraktikum an Moerser Grundschulen ermöglicht.

Außerschulische Lernorte werden in hohem Maße und in sinnvoller Anbindung an Unterricht genutzt. Sie sind in den schulinternen Lehrplänen an entsprechenden Stellen methodisch-didaktisch sinnvoll verortet und begründet.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zu den Kriterien 4.1.1 bis 4.1.4. ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

Die organisatorischen Regelungen für den Vertretungsunterricht weisen Vertretungszeit als sinnvoll zu gestaltende Lernzeit aus. Eine gleichsinnige Umsetzung dieses Prinzips durch alle Lehrkräfte erfolgt nach Angaben der Interviewgruppen in hohem Maße verlässlich und in überwiegend guter Qualität.

Professionelle Teamarbeit in verabredeten, gelebten Strukturen mit der Maßgabe inhaltlicher Transparenz zeichnet die Zusammenarbeit der Lehrkräfte am Adolfinum aus. Dazu gehören Klassenteams in allen Jahrgängen, Jahrgangsstufenteams, Fachkonferenzen und Dienstbesprechungen, sowie die in regelmäßigen Abständen tagenden Runden der erweiterten Schulleitung. Darüber hinaus arbeiten Lehrkräfte gemeinsam mit Schüler- und Elternvertretern anlassbezogen in Projekt- oder Arbeitsgruppen erfolgreich zusammen.

Die hohe Einsatzbereitschaft aller am Schulleben Beteiligten sowie die offene, konstruktive und wertschätzende Kommunikation ist nach Beobachtung des Qualitätsteams, nach Interviewaussagen und Dokumentenlage ein besonderes Qualitätsmerkmal der Schule.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die Schule hat ein Konzept zur Lehrerfortbildung vorgelegt. Es stellt die Unterrichtsentwicklung eindeutig in den Vordergrund, legt einen Schwerpunkt für einen Zeitraum von drei bis vier Jahren fest und weist als Leitidee/Ziel die „Sicherung von Unterrichtsqualität und die Steigerung von Berufszufriedenheit durch eine strukturelle Förderung der kollegialen Zusammenarbeit“ aus.

Die Themen- und Schwerpunktfindung erfolgt im gesamten Kollegium, Planung und Durchführung sind Aufgaben der Fortbildungsbeauftragten in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und externen Moderatoren. Die Fortbildungstage werden regelmäßig in Hinsicht auf Wirksamkeit und Nachhaltigkeit evaluiert.

Die Implementierung neuer Lehrpläne stand bei den fachbezogenen und individuellen Fortbildungen in den vergangenen Jahren im Vordergrund. Über Ergebnisse und Konsequenzen aus individuellen Fortbildungen wird in den Fachkonferenzen auch in Abhängigkeit von der Qualität einzelner Veranstaltungen regelmäßig und ausführlich berichtet.

Die Schule verfügt über zahlreiche Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung eines umfassenden Informationsflusses (Homepage, Informationsbroschüren, LOGINEO mit Emailadressen für alle Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler, Berichte des Schulleiters, MATRIX u. a.), die von allen Beteiligten intensiv genutzt werden.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das vorliegende Schulprogramm formuliert das Selbstverständnis und den pädagogischen Grundkonsens des Gymnasiums Adolfinum und gibt umfassende Auskunft über die unterschiedlichen Profile und Schullaufbahnen sowie die fachlichen Grundlagen der Unterrichtsgestaltung. Weiterhin enthält es die für das Gelingen der täglichen Arbeit notwendigen Konzepte und Absprachen sowie Beschreibungen der schulischen Besonderheiten.

Der Anhang zum Schulprogramm enthält neben ausführlichen Beschreibungen der schulischen Entwicklungsvorhaben detaillierte, auf jede Fachkonferenz heruntergebrochene Angaben zur Prozesssteuerung des Schulentwicklungsvorhabens und ist daher ein Strategiepapier von beispielhafter Qualität für die konkrete Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität am Adolfinum.

Die Steuerung der Schulentwicklung erfolgt im Wesentlichen durch die Runde der erweiterten Schulleitung, die sowohl Anregungen und Ideen aus den schulischen Gremien und Arbeitskreisen aufnimmt als auch selbst Entwicklungsprozesse initiiert und koordiniert.

niert. Es werden Zielvereinbarungen in diesen Arbeitskreisen getroffen, in denen unter Angabe der Handlungsfelder, des aktuellen Arbeitsstandes, der Verantwortlichen und konkreter Zeitvorgaben Schulentwicklungsarbeit für einen bestimmten Zeitraum dokumentiert ist. Die schulischen Gremien und die Schulleitung werden regelmäßig über den Fortschritt und die Ergebnisse informiert.

Die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit wird an Hand regelmäßiger Evaluationen überprüft, über deren Ergebnisse alle Beteiligten informiert werden. Instrumente und Kompetenzen zur Durchführung von Schulevaluationen sind vorhanden.

Die Ergebnisse von Lernstandserhebungen und Zentralen Prüfungen als Grundlage für die Weiterentwicklung des Unterrichts werden in den schulischen Gremien kommuniziert und in den Fachkonferenzen regelmäßig thematisiert.

Bilanzierung: Stärken und Impulse für die weitere Schulentwicklung

Die Bilanzierung bezieht sich auf die verpflichtenden und die vereinbarten ergänzenden Prüfkriterien.

Stärken der Schule

- Bildungsangebot und Förderung besonderer Begabungen
- Ergebnisse in zentralen Prüfungen
- Förderung der personalen Kompetenzen
- soziales Klima, Identifikation, außerschulische Kooperation, Beteiligung aller schulischen Gruppen an Schulleben und Schulentwicklung
- Wahrnehmung von Führungsverantwortung; tragende Teamstrukturen, hohe Verlässlichkeit, zielorientierte Fortbildungsarbeit
- nachhaltige Schulentwicklung

Impulse für die weitere Schulentwicklung

- Weiterarbeit am Projekt MATRIX
- Erweiterung des unterrichtlichen Angebotes in Hinsicht auf
 - ein weiter abgestimmtes Methodenlernen
 - Ausweitung des selbstgesteuerten Lernens

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	<p>Hanns-Friedrich Noirhomme, Qualitätsprüfer (Teamleitung)</p> <p>Gerhard Sander, Qualitätsprüfer</p> <p>Sabine Sterkenburgh, Qualitätsprüferin</p> <p>Angelika Holland, Pädagogische Mitarbeiterin</p> <p>Ursel Fuchs, Verwaltungsfachliche Mitarbeiterin</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen zu den ergänzenden Prüfkriterien im Rahmen der Vorphase (Abstimmungsgespräch am 02.06.2014) • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 21.06.2016 mit der Schulleitung und dem Vertreter des Schulträgers • Schulbesuchstage vom 12.09.2016 bis 15.09.2016 • 52 Unterrichtsbeobachtungen • Sechs Interviews mit Schülerinnen und Schülern (zwölf Personen), Eltern (zwölf Personen), Lehrkräften (zwölf Personen), nicht lehrendem Personal (drei Personen) und der Schulleitung (sechs Personen)
Besondere Umstände	keine

4 Daten und Erläuterungen

Im Folgenden sind nur die Qualitätskriterien des schulspezifischen Prüftableaus dargestellt.

4.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		++	+	-	--
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor. Eine detaillierte Zusammenstellung der Abschlüsse und Übergänge ist dem Schulportfolio Teil II (Kapitel 5 Abschlüsse und Übergänge) zu entnehmen.

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		++	+	-	--
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten leitet das Qualitätsteam folgende Aussagen ab:

Zentralabitur 2013 – 2015

Im Zentralabitur der Jahre 2013 bis 2015 lagen die Abiturdurchschnittsnoten der Schülerinnen und Schüler des Adolfinums deutlich über den Mittelwerten des Landes (Bezugsgruppe: alle Gymnasien und Gesamtschulen des Landes NRW).

Die Quote der Schülerinnen und Schüler, die das Abitur nicht bestanden, lagen in den Jahren 2013 bis 2015 unter den Vergleichswerten des Landes. Den Vergleich der Ergebnisse im Zentralabitur für die letzten drei Jahre zeigen die folgenden Tabellen (Quelle: Schul-Informations- und Planungssystem des MSW „SchIPS“):

Schulnummer: 166005
Städt. Adolfinum
Gymnasium für Jungen und Mädchen

47441 Moers

1 Abiturergebnisse

	2015		2014		2013	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Prüflinge	145	79.881	132	79.171	196	118.503
nicht bestanden	1	2.768	4	2.719	2	3.359
Quote	0,7 %	3,5 %	3,0 %	3,4 %	1,0 %	2,8 %
Abiturdurchschnittsnote	2,21	2,47	2,25	2,49	2,21	2,46

2.1 Leistungskurse

2015 Leistungskurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	24	17.647	10,9	8,2	4,2	11,0	33,3	7,8
Chemie	15	3.064	8,7	9,2	20,0	11,7	20,0	20,9
Deutsch	39	30.259	9,8	8,2	0,0	10,2	23,1	8,8
Englisch	49	28.547	9,5	8,8	6,1	7,7	18,4	12,5
Erdkunde	23	10.503	9,1	8,8	4,3	4,7	13,0	8,7
Erziehungswissenschaft	22	11.058	8,5	8,4	13,6	9,6	9,1	9,8
Geschichte	22	10.533	8,7	8,1	13,6	15,5	13,6	12,5
Kunst	8	3.011	12,2	10,1	0,0	2,5	62,5	22,5
Mathematik	58	26.542	9,7	8,0	6,9	16,0	22,4	9,7
Physik	20	4.291	11,3	10,0	5,0	9,3	50,0	30,7
Sozialwissenschaften (inkl. Wirtschaft)	6	7.310	9,2	8,8	0,0	9,2	0,0	14,8

2014 Leistungskurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	35	17.460	10,5	8,5	2,9	9,2	31,4	9,7
Deutsch	48	30.569	8,4	8,3	2,1	9,3	10,4	9,2
Englisch	45	28.286	9,5	8,7	11,1	7,8	15,6	11,6
Erdkunde	16	9.374	10,4	8,9	0,0	5,6	12,5	11,4
Erziehungswissenschaft	22	11.285	9,1	8,2	9,1	11,5	18,2	9,7
Französisch fortgeführt	8	1.729	11,5	10,2	0,0	2,8	50,0	24,3
Geschichte	24	10.731	8,1	8,4	25,0	13,0	16,7	13,9
Kunst	8	3.058	11,8	10,2	0,0	2,6	25,0	23,6
Mathematik	39	26.335	8,5	8,1	12,8	16,1	10,3	11,5
Physik	9	4.564	10,3	9,4	0,0	11,3	22,2	23,2

2013 Leistungskurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	44	26.346	11,3	8,8	0,0	8,6	38,6	11,9
Chemie	12	4.323	11,0	9,4	8,3	10,0	41,7	21,4
Deutsch	76	44.309	9,6	8,5	2,6	8,4	22,4	10,9
Englisch	68	44.246	9,7	8,9	5,9	6,9	20,6	12,8
Erdkunde	17	12.840	9,1	9,2	11,8	4,3	11,8	13,7
Erziehungswissenschaft	32	16.119	10,1	8,4	3,1	10,2	25,0	10,3
Französisch fortgeführt	12	3.639	10,7	9,9	0,0	5,5	25,0	22,5
Geschichte	34	16.035	8,8	8,4	11,8	13,6	11,8	13,7
Griechisch fortgeführt	9	47	10,6	11,0	0,0	4,3	44,4	51,1
Kunst	13	4.251	11,8	10,2	0,0	2,3	30,8	24,6
Mathematik	53	39.733	10,8	8,6	5,7	17,3	39,6	17,3
Physik	21	7.928	12,2	9,9	4,8	10,3	66,7	29,6

In Betrachtung der einzelnen Abiturfächer zeigt sich, dass die schriftlichen Ergebnisse in den 33 Leistungskursen der drei abgebildeten Abiturjahre im Vergleich mit den landesweiten Mittelwerten neunundzwanzigmal besser und viermal schlechter ausfallen.

2.2 Grundkurse

2015 Grundkurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	7	7.933	8,0	7,6	0,0	15,0	0,0	4,7
Deutsch	19	13.876	9,3	8,1	0,0	11,4	10,5	7,7
Englisch	22	11.983	8,0	8,0	13,6	10,3	4,5	5,4
Erdkunde	7	3.162	7,0	8,8	28,6	6,1	0,0	10,3
Geschichte	11	3.656	9,5	8,3	9,1	13,1	18,2	13,2
Mathematik	55	27.206	9,4	8,0	5,5	18,1	14,5	11,4
Physik	6	843	9,2	8,8	16,7	15,9	16,7	19,7

2014 Grundkurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	6	7.704	9,3	7,7	16,7	16,0	0,0	6,2
Deutsch	10	13.721	8,2	7,7	0,0	13,3	0,0	6,2
Englisch	20	12.455	7,5	8,2	15,0	8,6	10,0	6,1
Geschichte	8	3.656	9,9	8,1	0,0	16,2	25,0	12,8
Mathematik	58	26.454	9,0	8,3	15,5	15,0	17,2	12,8

2013 Grundkurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	20	11.761	8,3	8,2	0,0	11,3	5,0	8,6
Deutsch	15	20.188	8,7	8,5	0,0	7,4	6,7	9,3
Englisch	24	18.420	8,2	8,1	8,3	8,5	8,3	5,6
Erdkunde	7	3.741	9,7	8,8	0,0	6,2	28,6	10,4
Erziehungswissenschaft	7	2.802	8,9	8,3	0,0	11,2	28,6	9,7
Geschichte	10	5.271	11,6	8,4	0,0	14,2	50,0	14,3
Mathematik	93	41.779	9,7	8,1	6,5	18,6	24,7	13,7
Spanisch neu	7	1.768	8,6	9,7	14,3	4,7	14,3	18,7

Die schriftlichen Ergebnisse in den zwanzig Grundkursen (ausgewertet werden nur Kurse mit mindestens fünf Klausurschreibern) fallen am Adolfinum sechzehnmal besser, dreimal schlechter und einmal gleich aus.

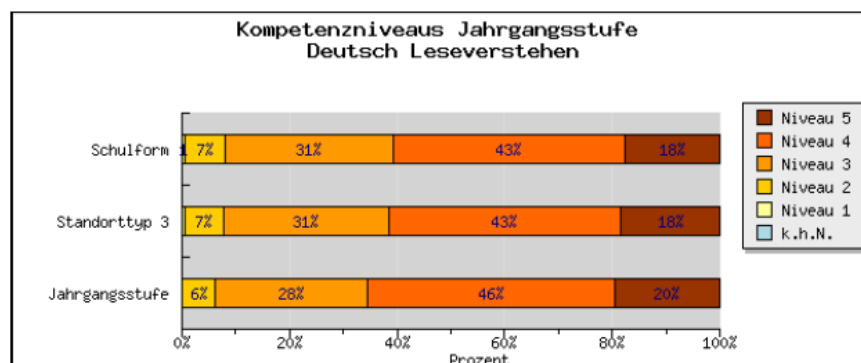
Im Schuljahr 2015/16 legten insgesamt 129 Schülerinnen und Schüler am Adolfinum die Abiturprüfung erfolgreich ab. Davon erreichten 14 eine Durchschnittsnote von 1,0. 14 Schülerinnen und Schüler wurden für herausragende Leistungen mit dem MINT-EC-Zertifikat in den MINT-Fächern ausgezeichnet. (vgl. www.adolfinum.de/aktuelles)

Der Schule liegt eine weitergehende, umfangreiche statistische Auswertung des Zentralabiturs vor. An dieser Stelle wird auf eine weitere Darstellung dieser Daten verzichtet. Problematisch ist ein statistischer Vergleich mit den landesweiten Daten in Fächern, deren Kurse nur einige Schülerinnen und Schüler besuchen.

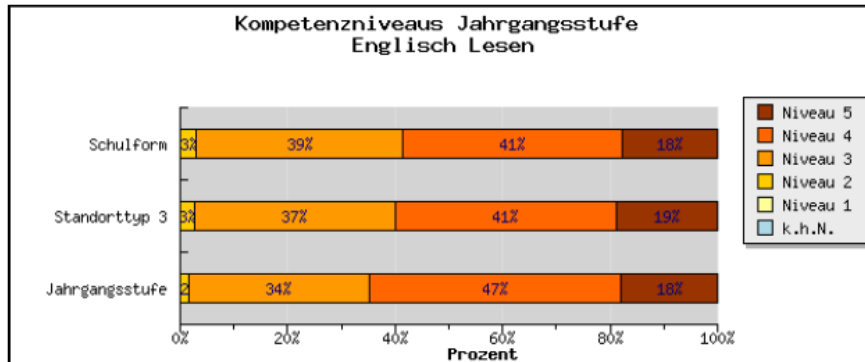
Ergebnisse der Lernstandserhebungen 2016

Die Schule wurde dem Standorttyp 3 zugeordnet.

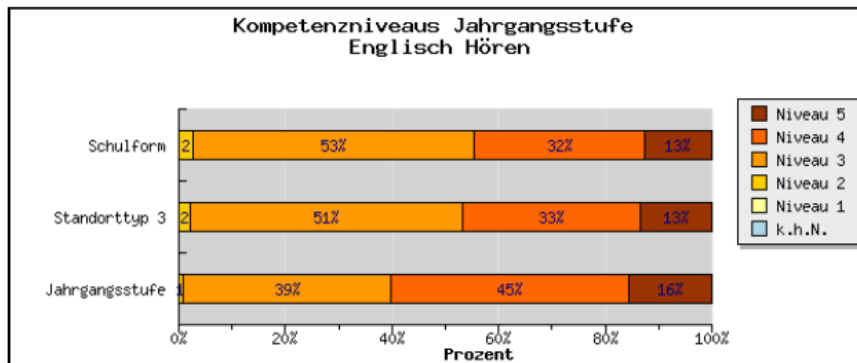
Deutsch Lesen - Klasse



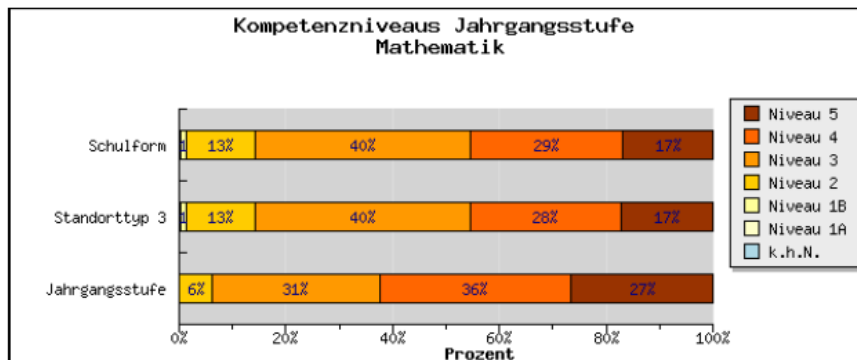
Englisch Leseverstehen - Klasse



Englisch Hörverstehen - Klasse



Mathematik - Klasse



Bei den Lernstandserhebungen des Jahres 2016 entsprachen die Ergebnisse des Leseverständnisses in den Fächern Deutsch und Englisch im Wesentlichen denen der Schulform und des Standorttyps. Im Hörverstehen Englisch und in Mathematik waren die Ergebnisse besser als die der Schulform und des Standorttyps. Zwischen den Parallelklassen zeigten sich teilweise deutliche Unterschiede.

Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X		
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z. B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).	X			

Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		++	+	-	--
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X			
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X			
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X			
1.5.4	Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X			

4.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X		

Die Bewertungen und Aussagen zu schulinternen Curricula beziehen sich auf die folgenden, von der Schule vorgelegten Dokumente: Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Latein, Mathematik und Physik.

Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

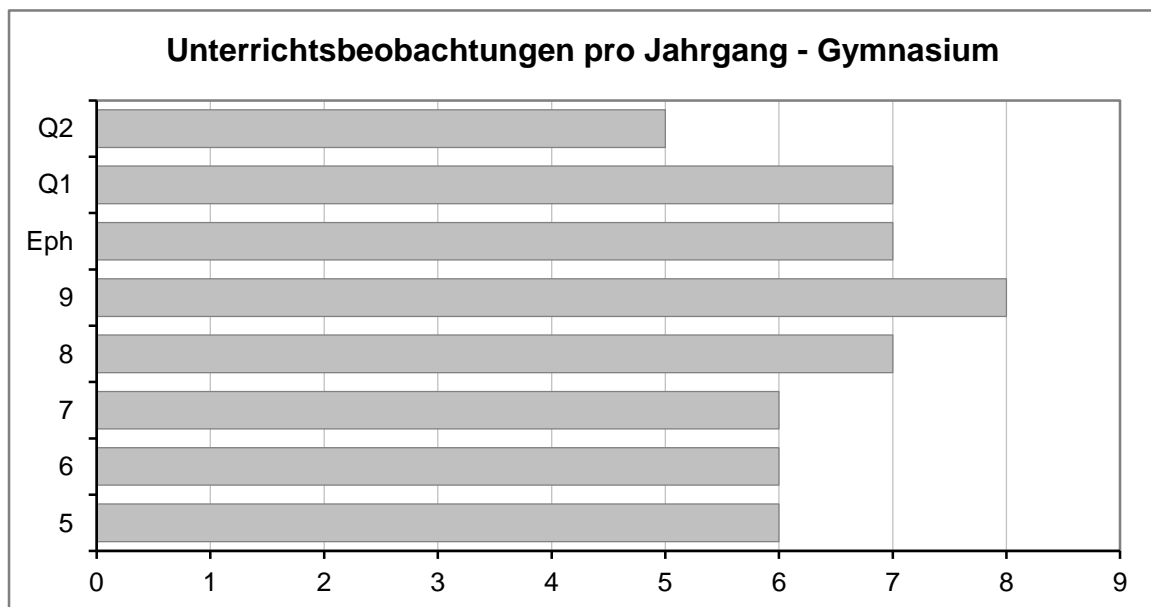
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.	X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.	X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.	X			

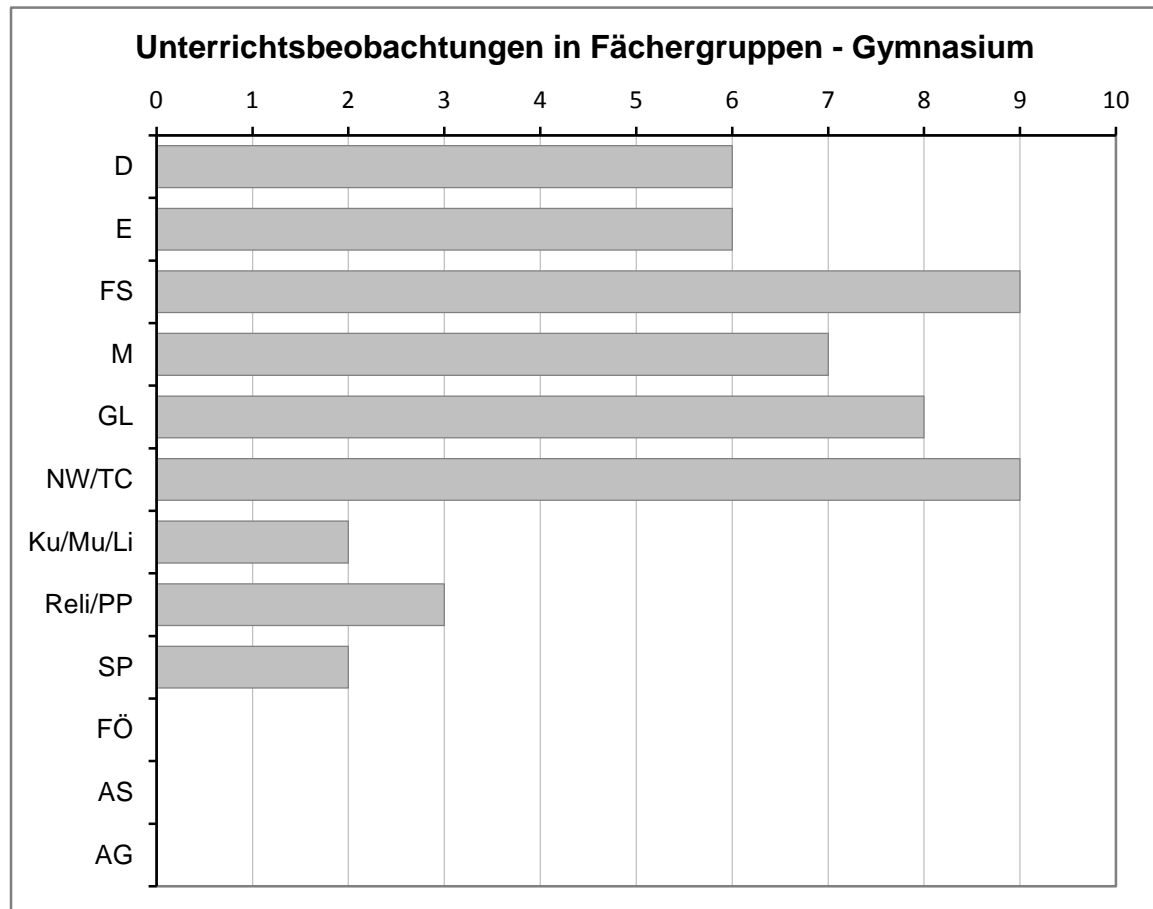
Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen





- D Deutsch
- E Englisch
- FS Fremdsprache (außer Englisch)
- M Mathematik
- GL Gesellschaftswissenschaften
- NW/TC Naturwissenschaften / Technik
- Ku/Mu/Li Kunst / Musik / Literatur
- Reli/PP Religionslehre / Praktische Philosophie
- SP Sport
- FÖ Förderunterricht
- AS Arbeitsstunde
- AG Arbeitsgemeinschaft

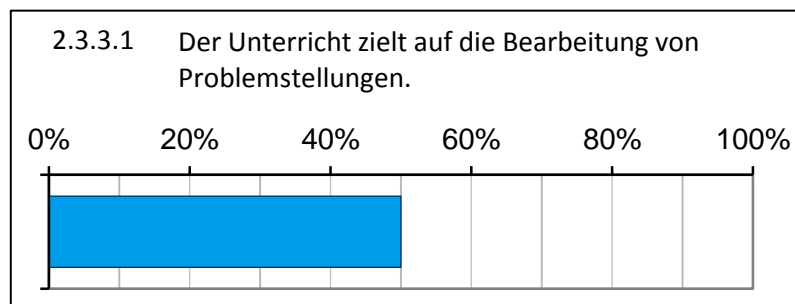
Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

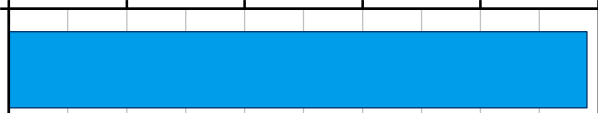



Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „2.3.9 Individuelle Lernwege“, „2.3.10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „2.3.11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.

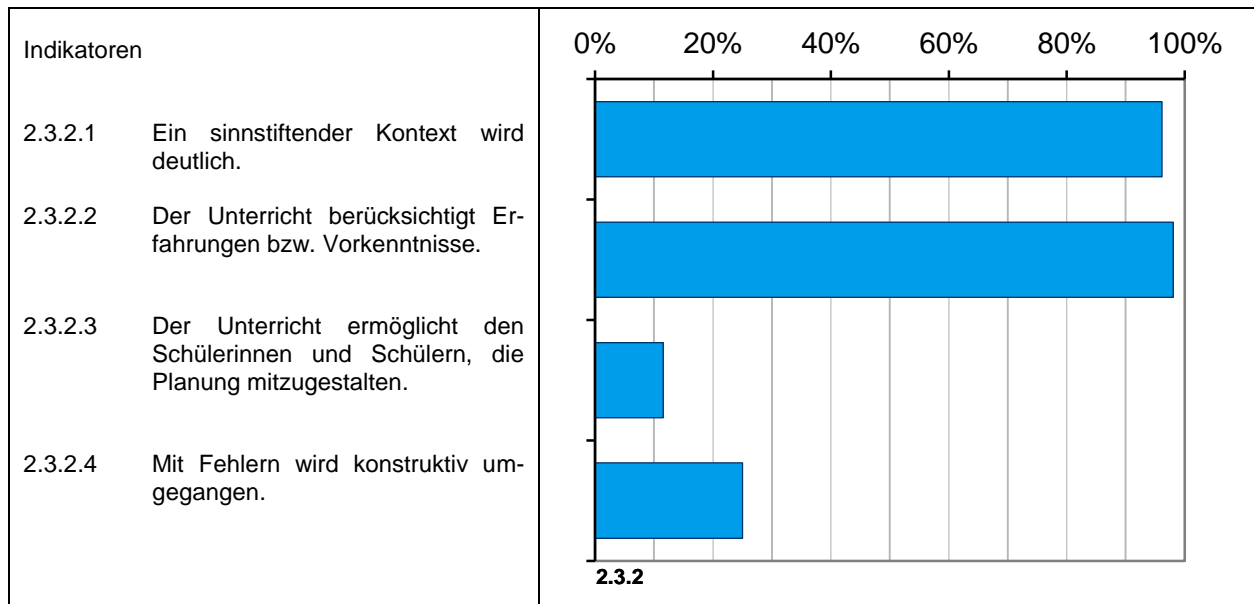


Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades eines Indikators

Kriterium 2.3.1 Transparenz und Klarheit

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.	
2.3.1.2 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.	
2.3.1.3 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.	
2.3.1.4 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.	
2.3.1	
<p>Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist, worum es geht, was erreicht werden soll, wie es erreicht werden soll (Methode) und was sie lernen sollen.</p>	

Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung



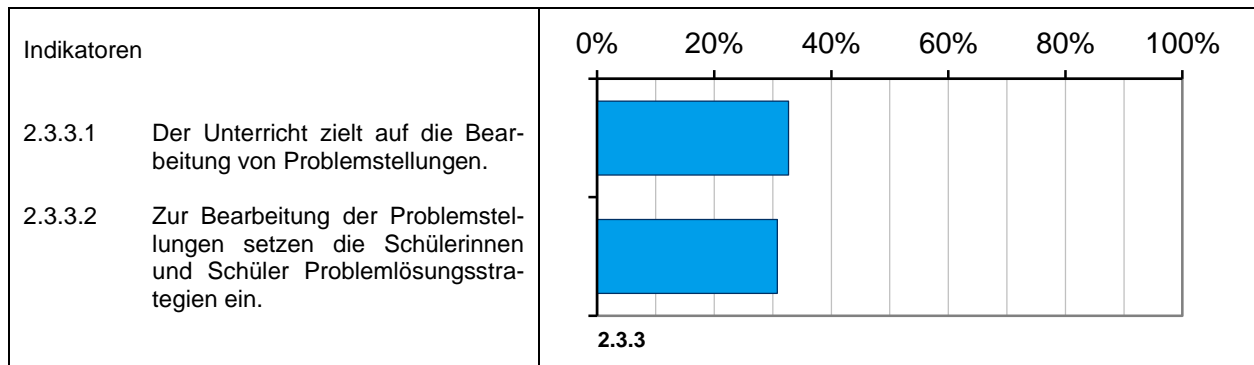
Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Der Indikator 2.3.2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in 2.3.8.1 bewertet.

Der Indikator 2.3.2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht.

Kriterium 2.3.3 Problemorientierung



Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass

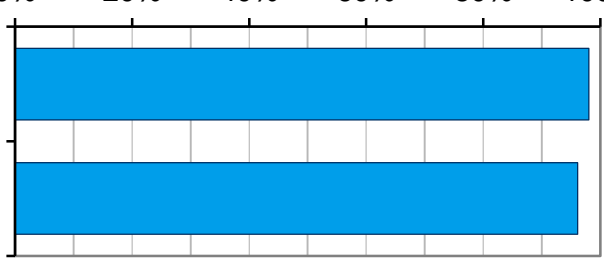
- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

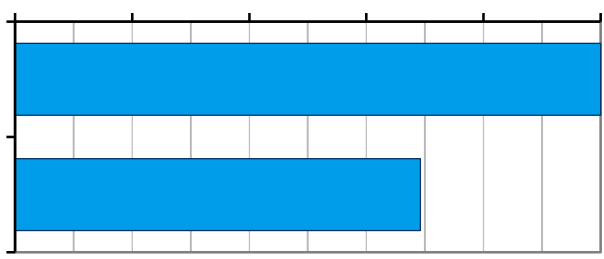
- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator 2.3.3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators 2.3.3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.

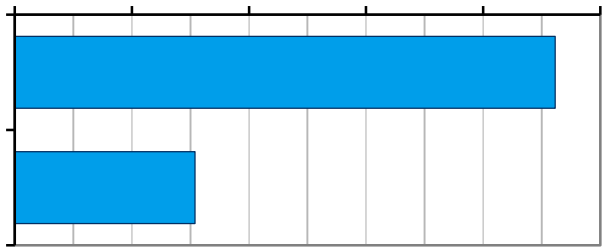

Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache

<p>Indikatoren</p> <p>2.3.4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.</p> <p>2.3.4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.</p>	<p>0% 20% 40% 60% 80% 100%</p>  <p>2.3.4</p>
<p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen). Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

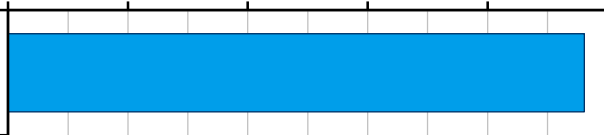


Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit

<p>Indikatoren</p> <p>2.3.5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.</p> <p>2.3.5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.</p>	<p>0% 20% 40% 60% 80% 100%</p>  <p>2.3.5</p>
<p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

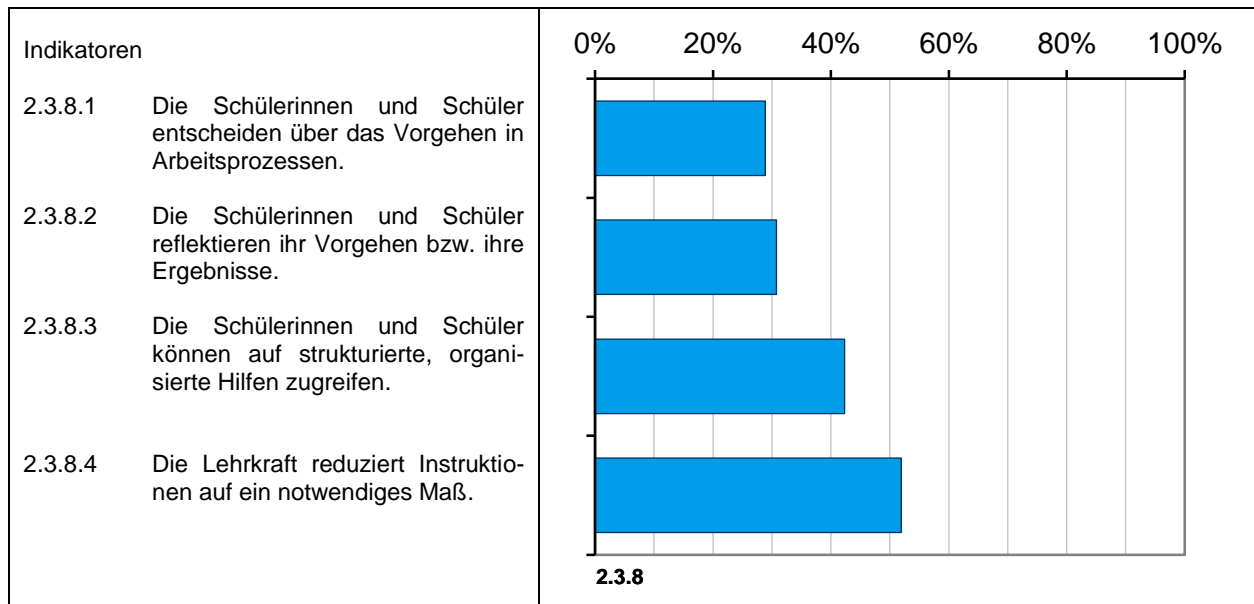
Kriterium 2.3.6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
2.3.6	
<p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.</p> <p>Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>	

Kriterium 2.3.7 Unterrichtsklima

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
2.3.7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
2.3.7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
2.3.7	
<p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen



Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten.

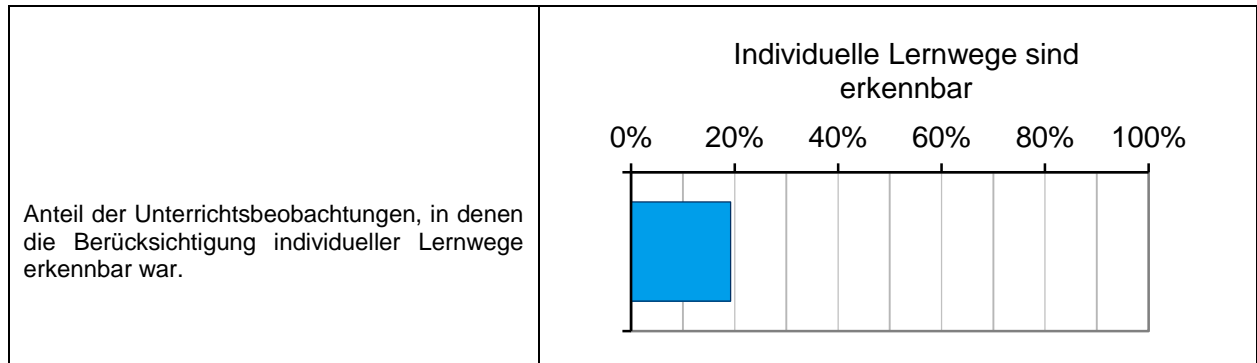
Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreicherung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen.

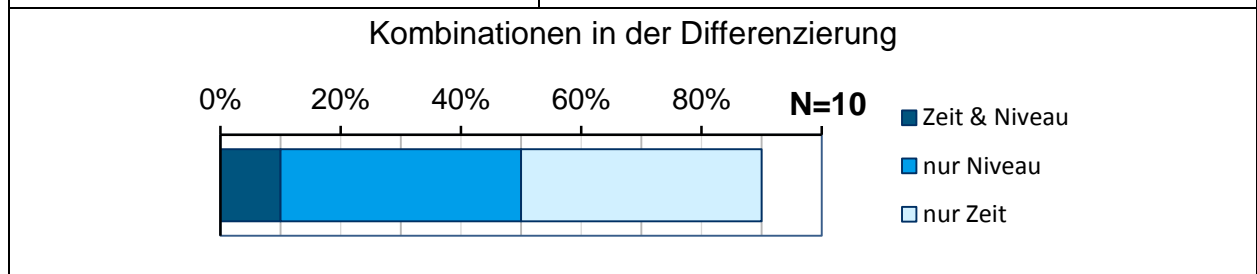
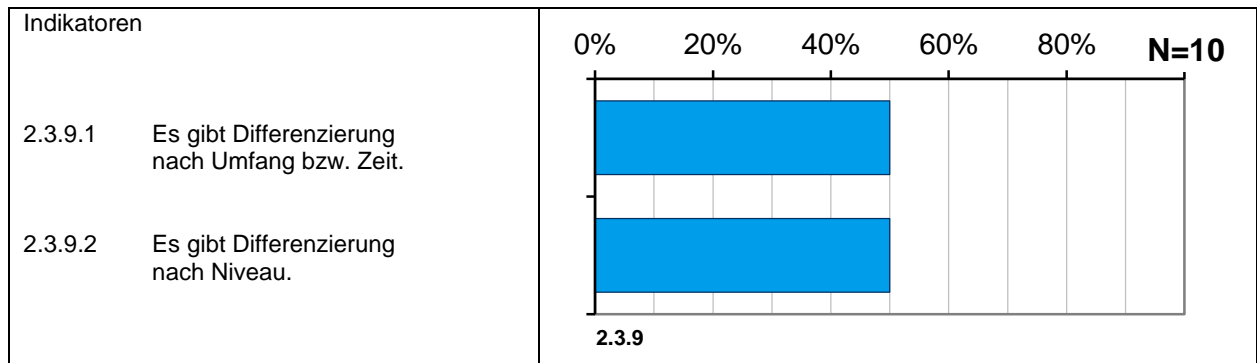
Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.

Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

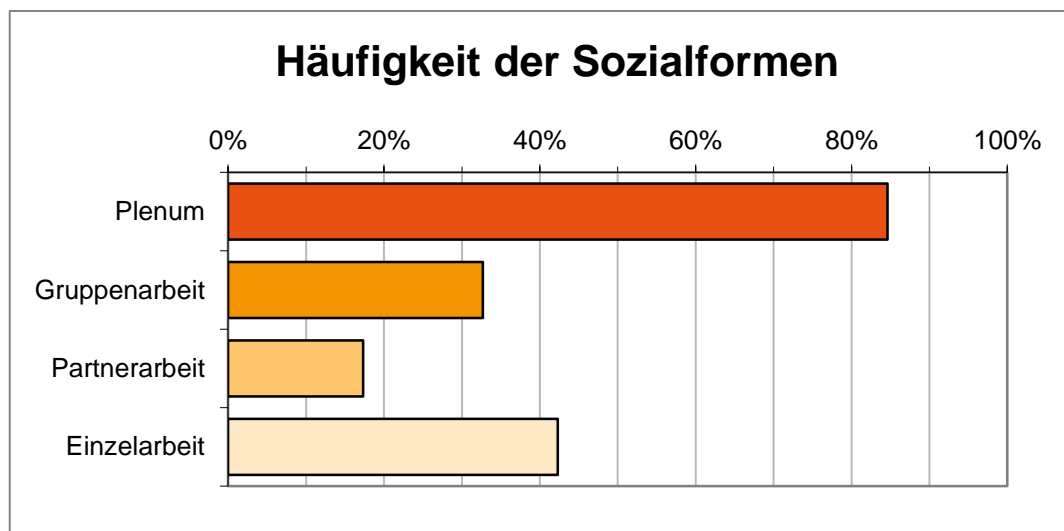
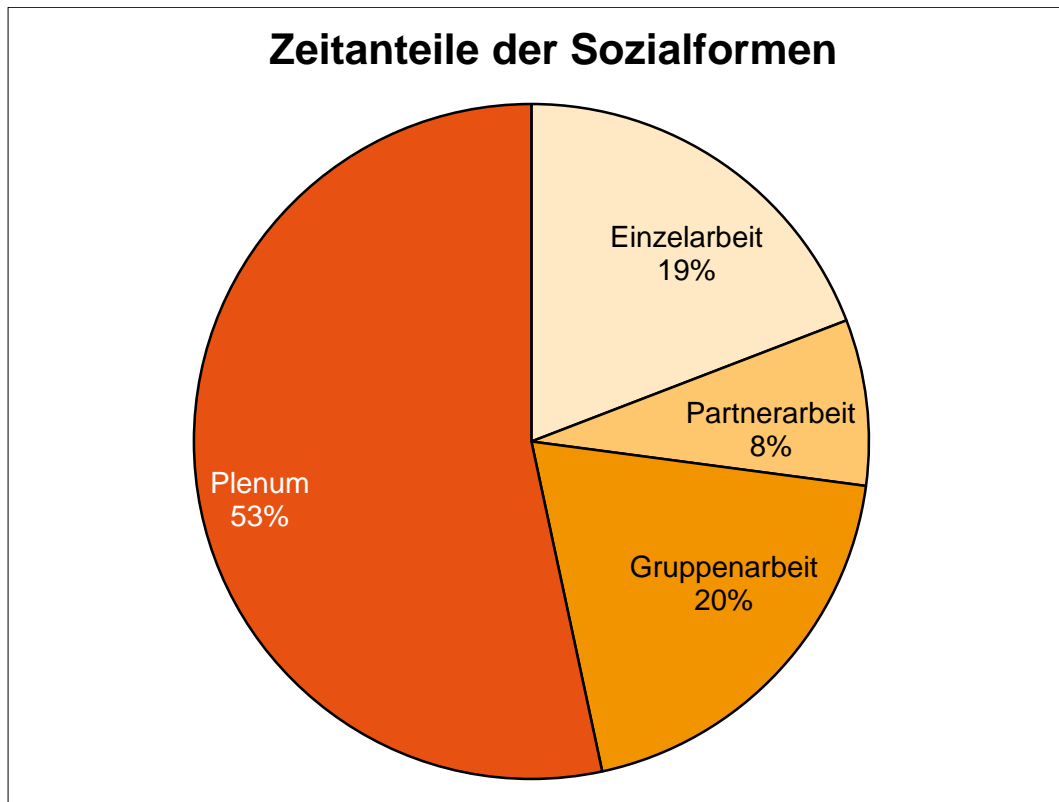


Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

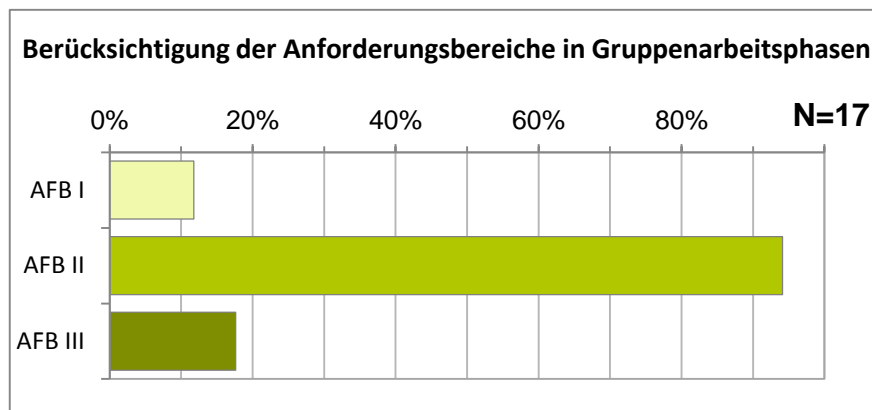
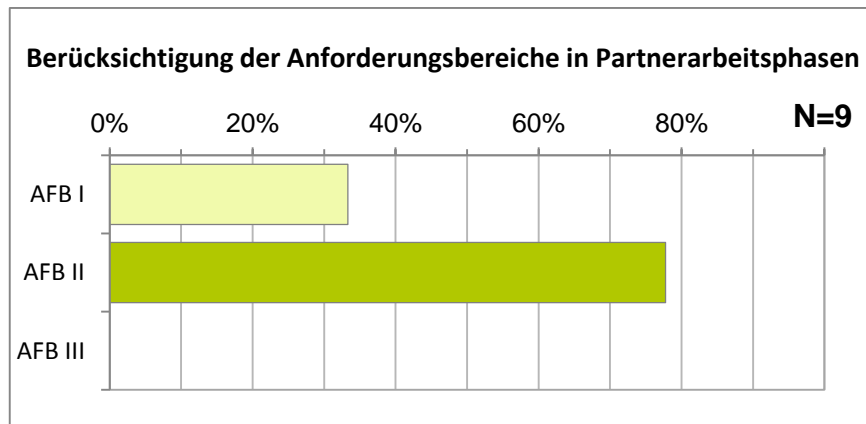
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

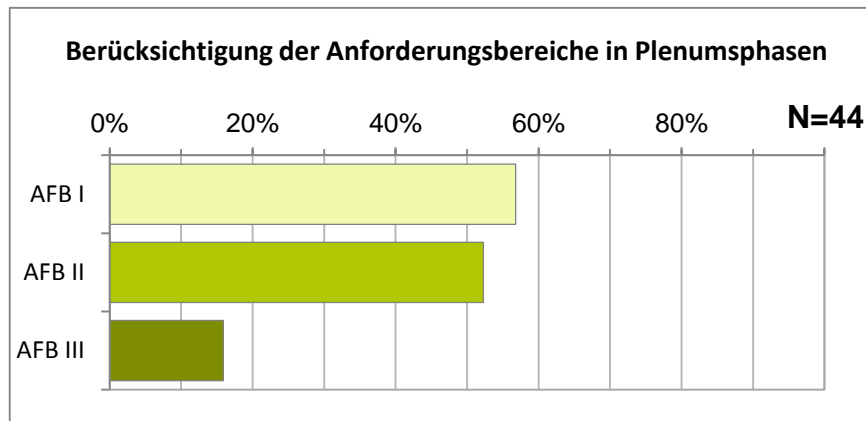
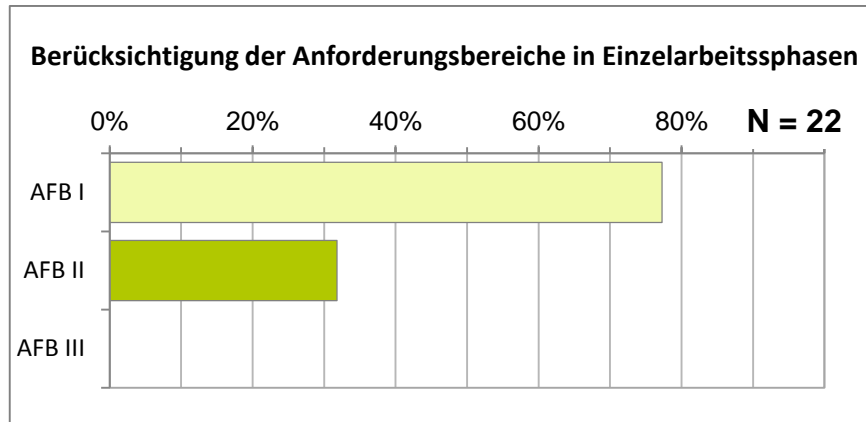
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

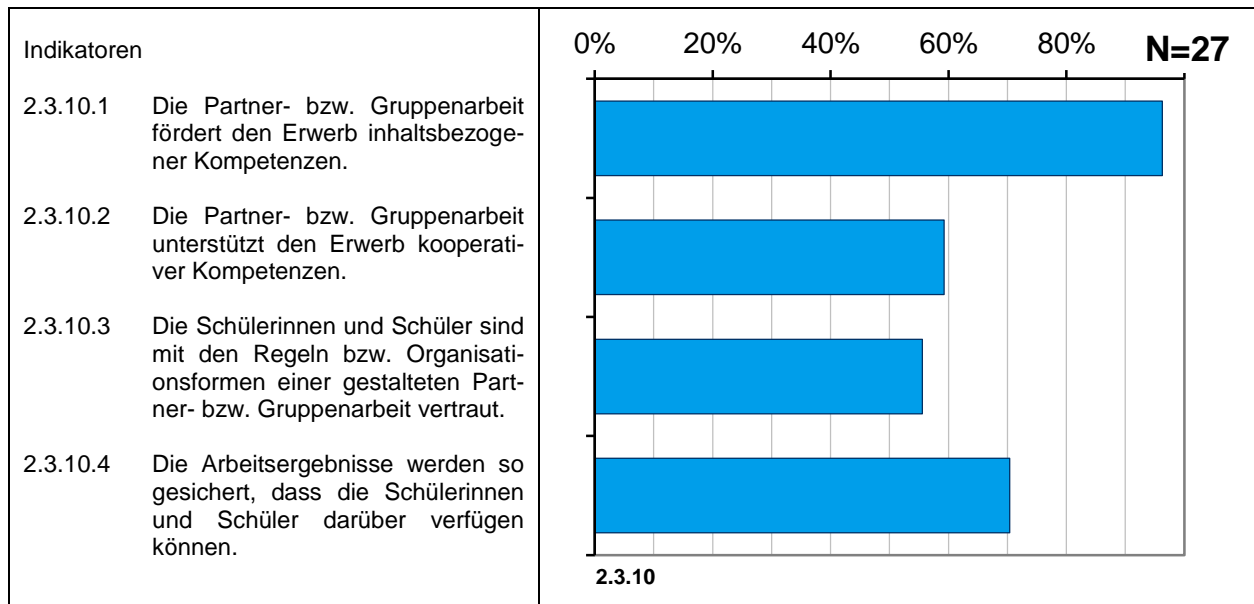
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

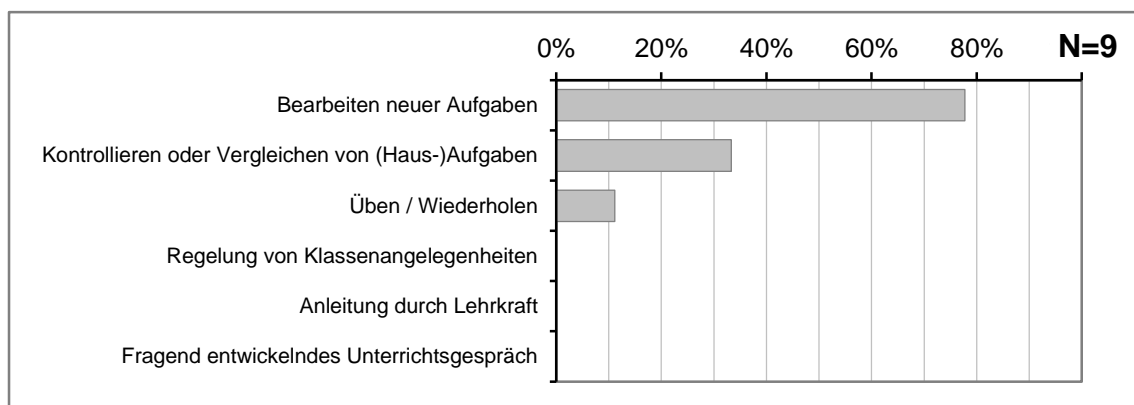


Die Förderung inhaltsbezogener (d. h. fachbezogener) Kompetenzen ist an einer fachlich angemessenen Kommunikation, am Einbringen eigener Perspektiven und an einer für diese Sozialform geeigneten Aufgabenstellung erkennbar.

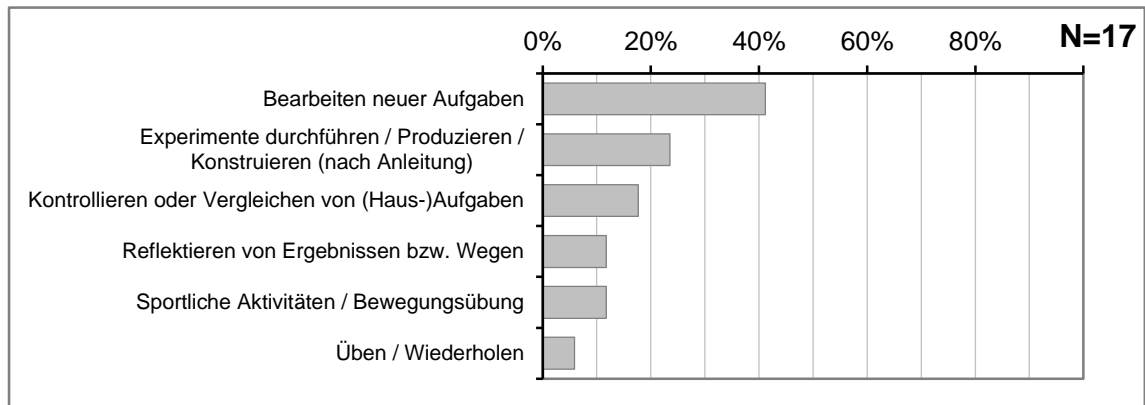
Die Aufgabenstellung unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen. Das geschieht beispielsweise dadurch, dass alle Gruppenmitglieder unterschiedliche Rollen einnehmen und dabei einen Beitrag zur Lösung der Aufgabe leisten, dass die Partner- bzw. Gruppenarbeit eine strukturierte Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern erfordert oder die Aufgabenstellung ein sachbezogenes Gespräch bzw. einen fachlichen Austausch untereinander auslöst.

Die Schülerinnen und Schüler treffen Vereinbarungen über die Aufgabenstellung, die Vorgehensweise und die Arbeitsorganisation. Die Vertrautheit mit Regeln und Organisationsformen kann z. B. an zielgerichtetem Handeln, einer effektiven Nutzung der Arbeitszeit oder ergebnisorientiertem Vorgehen erkannt werden.

Die Sicherung beinhaltet beispielsweise die Zusammenfassung, evtl. auch von Zwischenergebnissen, die Protokollierung des Arbeitsprozesses oder die Vorbereitung einer Präsentation im Plenum.

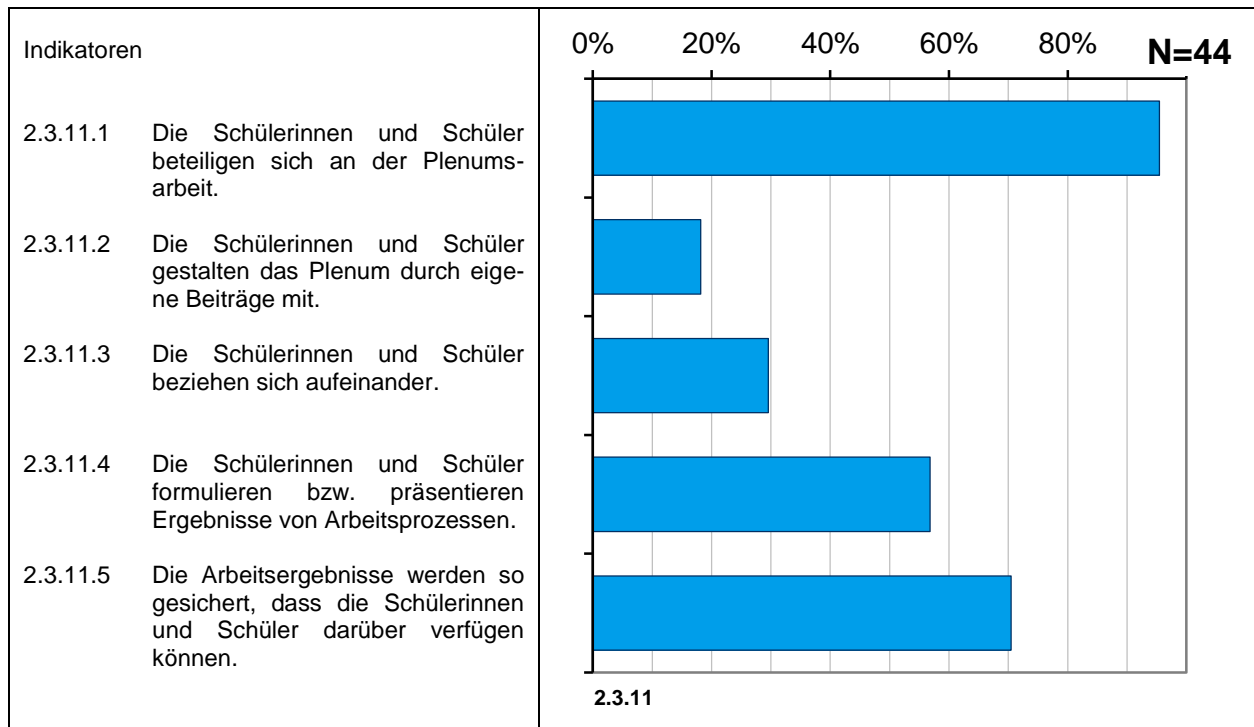


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium 2.3.11 Plenum

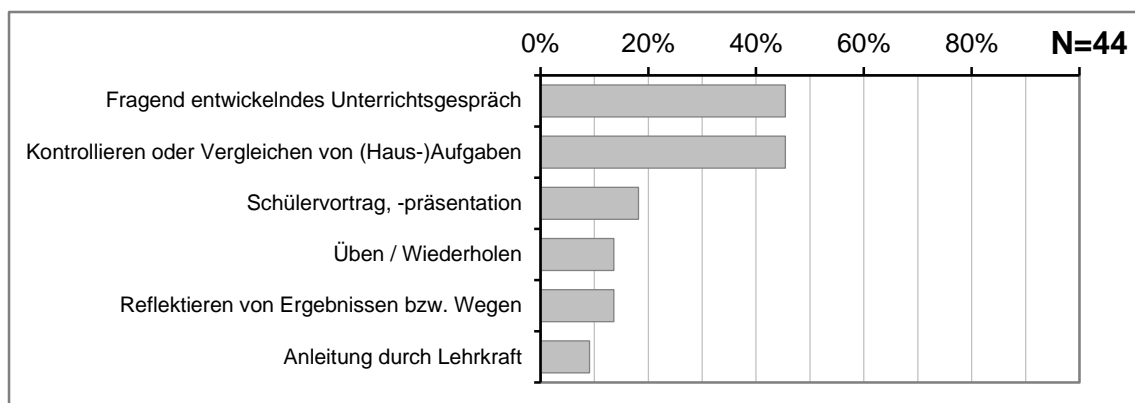


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabebearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

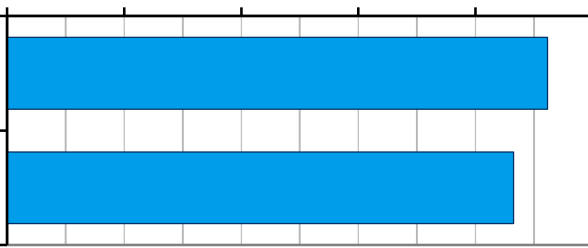

Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



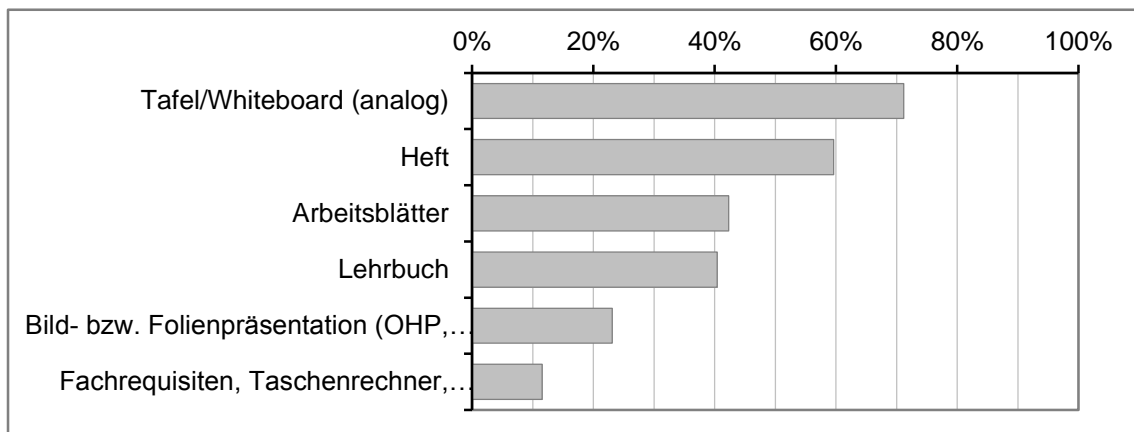
Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium 2.3.12 Medien

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.12.1 Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.	
2.3.12.2 Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.	

2.3.12

Äußere Qualität heißt hier z. B. die Lesbarkeit von Projektionen und Kopien, die saubere Tafel, eine angemessene Lautstärke und Tonqualität von Audiomedien, die Altersangemessenheit der Medien sowie die Funktionalität der Arbeitsmittel, Werkzeuge und Fachrequisiten.
Mit „zielführend“ ist die Stimulierung und Unterstützung des Lern- und Arbeitsprozesses, z. B. durch eine Veranschaulichung mittels der eingesetzten Medien, gemeint. Im Unterschied zu 2.3.12.1 wird bei diesem zweiten Indikator die inhaltliche Qualität bzw. der Beitrag zur Aufgabenlösung in den Blick genommen.



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen

Stärken

In den 52 Unterrichtssequenzen konnte das Team der Qualitätsprüfer einen in Bezug auf die Unterrichtsgegenstände in hohem Maße transparenten und schülerorientierten Unterricht beobachten, der von intensiven Arbeitsprozessen und engagierter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler geprägt war. Schülerinnen und Schüler kamen weitgehend ohne die Notwendigkeit klärender Fragen in Arbeitsprozesse hinein und waren vor allem über Inhalte und Aufgabenstellungen gut orientiert. Medien- bzw. Arbeitsmittel in guter äußerer Qualität wurden durchweg zielführend eingesetzt. Sprachlich bewusstes und nachhaltiges Handeln, sowohl seitens der Lehrkräfte, als auch seitens der Schülerinnen und Schüler, kennzeichneten ebenfalls den beobachteten Unterricht.

In Phasen des kooperativen Lernens wurden sowohl die Förderung der inhaltsbezogenen als auch der kooperativen Kompetenz in überwiegend guter Qualität beobachtet. Es zeigte sich, dass die Schülerinnen und Schüler mit den Regeln einer gestalteten Partner- oder Gruppenarbeit in hohem Maße vertraut sind und Arbeitsergebnisse nachhaltig gesichert werden.

Das erzieherische Handeln war von Wertschätzung und gegenseitigem Respekt getragen. Im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern pflegten die Lehrkräfte einen respektvollen, aufmerksamen Umgang und nutzten zahlreiche Gelegenheiten, diese positiv zu verstärken. Störungen gab es praktisch nicht.

Entwicklungspotentiale

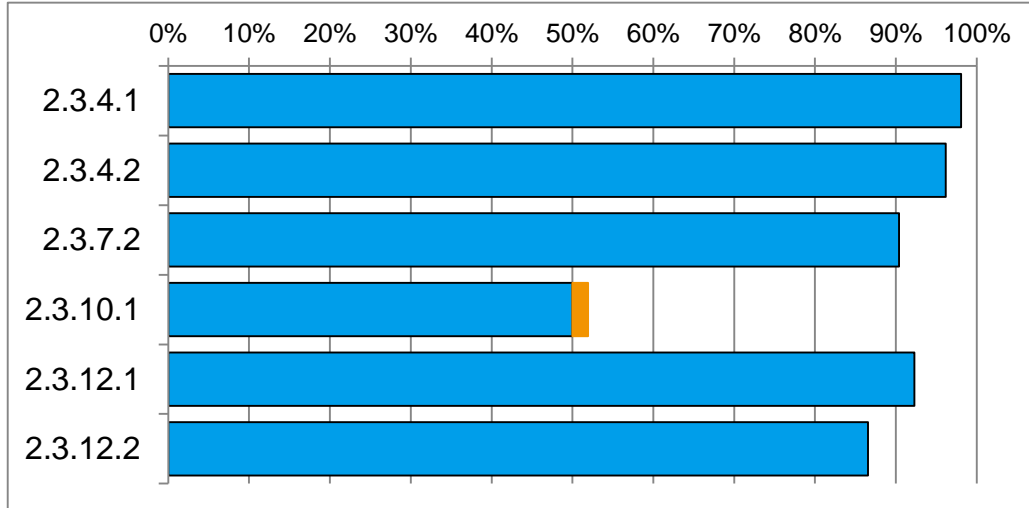
Die Entwicklungspotentiale können unter dem Leitthema „Eigenverantwortliches Lernen: Potenziale ausschöpfen“ betrachtet werden.

Die stärkere Berücksichtigung individueller Lernwege durch umfang-, zeit- und niveaudifferente Aufgaben dient der Förderung des selbständigen Lernens aller Schülerinnen und Schüler. Dieser Prozess kann durch eine unterrichtliche Anlage zur Stärkung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf ihr Lernen und die ständige Kontrolle des Lernzuwachses (Reflexionen des Vorgehens und des Lernstandes) unterstützt werden. Dies impliziert, dass die Lernenden auch unmittelbar in die Unterrichtsplanung deutlicher einbezogen werden und so auf umfassendere Problemstellungen mit selbst gewählten Problemlösungsstrategien reagieren können. Dabei könnten in den Klassenräumen in größerem Umfang Materialien bereitgestellt werden und von den Schülerinnen und Schülern insbesondere in Hinsicht auf individualisiertes, selbstständiges Lernen in höherem Maße genutzt werden.

Zeitverluste im Verlauf der Arbeitsprozesse z. B. durch Wartephase konnten häufiger in Schülerarbeitsphasen ohne differenzierende Materialien und Selbstkontrolle und in lehrerzentrierten Plenumsphasen mit geringer Schüleraktivierung beobachtet werden.

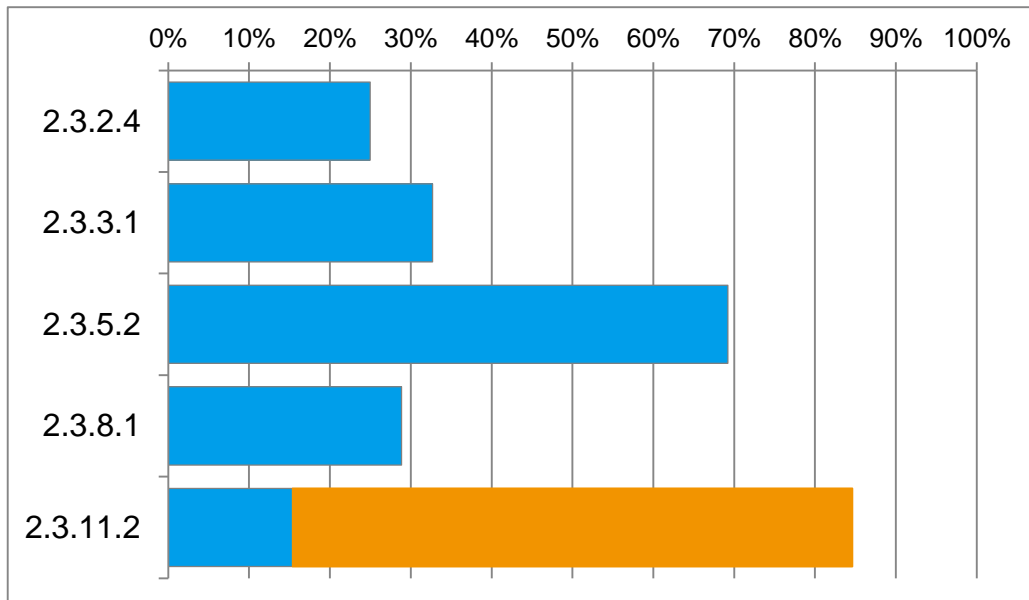
Betrachtung ausgewählter Indikatoren

Stärken



- 2.3.4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild
- 2.3.4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.
- 2.3.7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.
- 2.3.10.1 Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen
- 2.3.12.1 Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.
- 2.3.12.2 Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.

Entwicklungspotenziale



- 2.3.2.4 Mit Fehlern wird konstruktiv um-gegangen.
- 2.3.3.1 Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.
- 2.3.5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeits-prozesse wird vermieden.
- 2.3.8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
- 2.3.11.2 Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.

In der Grafik ist der Erfüllungsgrad blau dargestellt. Bei den Kriterien zu „Individuellen Lernwegen“, zur „Partner- und Gruppenarbeit“ sowie zum „Plenum“ ist der Grundwert verändert (siehe Seite 34). Bei Indikatoren dieser Kriterien ist der Balken bis zum neuen Grundwert in der Farbe Orange verlängert, d. h. dieser Anteil wurde nicht "in guter Qualität" beobachtet.

Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X		
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X	
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X			
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.	X			

4.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X			
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.	X			
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X			

Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X			
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X			

Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		++	+	-	--
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X			
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X			
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.	X			

4.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.	X			

In den Qualitätsberichten werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet. Eine textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.1 nicht dargestellt.

Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.	X			
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.	X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.	X			

Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		++	+	-	--
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.	X			
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.	X			

Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		++	+	-	--
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

Eine Bewertung der Kriterien des Aspektes 4.5 wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungs-gremien zur Verfügung gestellt. Möglicher Handlungsbedarf muss mit dem Schul-träger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewer-tung dieser Kriterien erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

4.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X			

Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.	X			

4.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.	X			
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X			

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X		

Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.	X			

